Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 4

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Semit : die unabhängige jüdische Zeitschrift
Autor: Dannemann, Ulrich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit

In einem zweiten Hauptreferat sprach Prof. Jaroslav N. Ondra, Direktor des ökumenischen Instituts in Prag, einer engen Zusammenarbeit zwischen ChristInnen und SozialistInnen das Wort. Die eschatologische Hoffnung dürfe den Welteinsatz der ChristInnen nicht lähmen, sondern müsse ihn beflügeln. Diese aktive Hoffnung könne Unmöglichkeiten zu Möglichkeiten machen.

In fünf Arbeitsgruppen wurde näher konkretisiert, wie sich ChristInnen und SozialistInnen das neue Europa vorstellen können: basisnah, offen, weltweit solidarisch, geschwisterlich, umweltfreundlich, demokratisch, föderalistisch, initiativ für ein weltweites gewaltloses Sicherheitssystem, um nur einige Stichworte zu nennen.

Der Kongress fand seinen Abschluss in einer eindrucksvollen ökumenischen Feier. Der nächste wird voraussichtlich 1993 in den USA stattfinden, auch Lateinamerika soll gelegentlich zum Tagungsort werden.

Die sprichwörtliche österreichische Gastfreundschaft kam am Wiener Treffen voll zum Zuge, und der Kongress war ausgezeichnet geleitet und organisiert (Tagungsleitung Franz Gundacker, Organisationsleitung Hildegard Steger-Mauerhofer). Schade, dass diesmal trotz grossem Bemühen keine Frau für ein Hauptreferat gewonnen werden konnte. Angeregt an die Adresse des Vorstandes sei abschliessend, den Namen «Internationaler Bund Religiöser Sozialisten» möglichst bald aus der paternalistischen Verengung zu befreien.

Ferdinand Troxler

HINWEIS AUF EIN BUCH

SEMIT. Die unabhängige jüdische Zeitschrift. Erscheint zweimonatlich im SEMIT-Verlag (Buchschlager Allee 28, D-6072 Dreieich).

Den SEMIT gibt es seit 1989. In der äusseren Aufmachung ist er politischen Magazinen wie TIME oder dem SPIEGEL nachempfunden. Der SEMIT steht in der Tradition eines kritisch-politischen Judentums. Er kritisiert das etablierte «Hofjudentum», das sich den Herrschenden bei uns mehr oder weniger devot andient, um sich so einen regierungsamtlich abgesicherten Taburaum zu sichern. Demgegenüber thematisiert der SEMIT ohne falsche Rücksichtnahme den vorhandenen Antisemitismus in der Bevölkerung und bei den Regierenden. Er kritisiert das jüdische Establishment, das durch seine Politik den Antisemitismus eher verfestige, als ihn offensiv zu bekämpfen. Der SEMIT ist eine undiplomatische Zeitschrift; hier werden Sachverhalte beim Namen genannt, die in anderen Publikationsorganen vernebelt werden. Zu seinen zentralen Themen gehört die Frage einer neuen Standortbestimmung des deutschen Judentums: als einer Minderheit, die sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einmischen und sich dabei anderen Minderheiten öffnen muss.

Uns deutschen Nicht-Juden hält der SEMIT einen Spiegel vor. Das gilt nicht nur für die Träume von einer deutschen Grossmachtrolle in der Weltpolitik und für unsere Selbstgefälligkeit als die neuen «Sieger» der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Dies gilt vor allem für unsere Unfähigkeit, aus unserer Geschichte die notwendigen Konsequenzen zu ziehen: Wir «Deutschen» seien in vielem «die Alten» geblieben. Vom etablierten «Philosemitismus» hält der SEMIT natürlich auch nichts. Das wird z.B. in einem langen Interview mit dem österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim deutlich: Waldheim war kein aktiver Antisemit, er war ein blasser Mitläufer; weniger schuldig als mancher, der in Deutschland, hochangesehen, eine Führungsposition innehat.

Der SEMIT beschäftigt sich ausführlich mit den Ereignissen im Nahen Osten. Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern wird in immer neuen Anläufen erörtert. Kritisiert wird die Unbeweglichkeit der israelischen Regierung und der israelischen Bevölkerungsmehrheit. Diskutiert werden die Vorschläge der linken Opposition in Israel, die auf einen Interessenausgleich abzielen. Anders als beim jüdischen Establishment in Deutschland kommt im SEMIT auch das nordamerikanische Judentum zu Wort, die wohl wichtigste jüdische Bevölkerungsgruppe ausserhalb Israels. So ergreift. z.B. im letzten Heft Woody Allen das Wort, als Anwalt einer weltweiten Menschenrechtspolitik.

Der SEMIT kommentiert die gesellschaftlichen Ereignisse aus der Sicht einer Minderheit. Wir Nicht-Juden können teilnehmen an einer Kommentierung der Gegenwart, die sich nicht an den «Siegern» politischer Entwicklungen orientiert, sondern an deren Opfern.

Ulrich Dannemann